

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 9 (1883)  
**Heft:** 13  
  
**Artikel:** Wo viel Schatten, da viel Licht!  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-426052>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



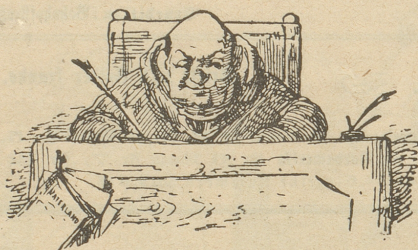
## Wo viel Schatten, da viel Licht!

Weidlich habt ihr uns geärgert,  
Herren dort am Lemannstrand!  
Noch juckt von den Donnerkeilen  
Uns die nimmermüde Hand,  
Die wir euch entsenden mussten,  
Als ihr schnöd' und rücksichtslos,  
Bahnen-Dividenderiche,  
Tratet in des Dunkels Schoos,  
In die allertiefsten Falten  
Von Helvetia's Gewand,  
Als die Strassenbuben schrie'n:  
Pfui ihr Genfer, welche Schand! —  
Ja, es steckt nun 'mal des alten  
Calvin's Wesen in euch fest,  
Dessen üppig Sonnenleuchten  
Oft erstarb im dunkeln Nest!  
Doch wir wollen uns nicht minder  
Auch vom ganzen Herzen freu'n,  
Wenn wie jetzt, die Glanzperiode

Tritt bei euch so kräftig ein.  
Ei, du scharfer, mächt'ger Eckstein,  
Ei, du sprühend Sonnenlicht,  
D'ran des Pfaffen Trug zerschellet,  
D'ran des Finstern Larve bricht!  
  
Geneva, in uns're Arme!  
Warmen Gruss und kräft'gen Dank!  
Die du auf den Schwanz den Lindwurm  
Tratst, dem röm'schen, sonder Wank!  
O, er kam so süß geschlichen,  
Hat 'ne Tafel auf der Brust:  
„Treuer Sohn des Vaterlandes,  
Ist mir Unterwerfung Lust!“  
Handschuh' trugen seine Krallen,  
Sein Gewand war parfümirt,  
Seinen Giftblick zu verschleiern,  
Waren Thränen d'rauf geschmiert.  
Doch in ruh'ger Heldengrösse,

Das Gesetz im Arme bloss,  
Sprachst du, Genf: „Sei uns willkommen,  
Mermillod, ob klein, ob gross,  
Ob vom Papste, ob vom Teufel  
Du uns seiest hergesandt,  
Ob als Bettler, ob Du Schätze  
Schleppest her von Rom in's Land —  
Nur die Kleinigkeit beschwöre,  
Erst uns an der Grenze hier:  
Hie Gesetz! Hie Bürgergleichheit! —  
Wie — Du zauderst? — Fort mit Dir!“  
Als man in der Welt vernommen  
Diesen Posteriori-Tritt —  
Mit welch' wonnigem Gefühle  
Trat man ihn im Geiste mit.  
Ja, im Geiste! Denn würd' wirklich  
Epidemisch Genfa's Kraft —  
Ei, wie flög' in alle Lüfte  
Die gesammte Pfaffenschaft!

### Stanislaus an Ladislaus.



Lüäper Bruotter in Domino!

Sintemaalen der gottlose Stand unzerer Ecclesia semper nollenz  
follends underthunlich seyn muß und the hailigte Fatter zu Rom der  
Behörrscher aller Gleibiger, omnium creditorum, ist: so habb nur Eir  
thaß Rächt und thi Besaugnuß, das schwaizerische Obligationzrächt zu hinter-  
brettiren und expläzieren. Ein StGalliger Altfofad, der mit them ainten  
Fußß bereiz Puntestrath war, aperi noch glittlich entwütschen konnte, hat jingschß  
iber das Obligationzrächt eine Morzproschauer abgelassen, — sie giltt aber  
nix, nix, weil sie zu wälttlich gefonnen ist. Das Obligationzrächt muoß  
fon der Ranpell herab interbrettirt und fertindet werden, wie soltz der hoch-  
wirderige Herr Parochus in Wang under Geläutte der „gefäüberten“  
Verwaltungsrathszlogge rihmlichst gemacht hot. Fir thaß Obligationzrächt ist  
nur der geistliche Boden, humus clericalis, bhassend. Das dies Rächt

cum cute et pilo nur der Kirche angehöre, bewaist schon die Gth—Himmelogie  
thes Wortß »Obligatio« fon Obolus, Peterßpning, quem totus orbis  
terrarum sancte Papæ offerre ob(ol)igatus est. Und toch meinen di  
rattitafeln Rächtsgelahrten, daß jus, juris gehe unz, rehßpektiefe die Religion  
nix, nix an. Aber in ainem Kirchenlied Mariae heist ein Jersß werthlich:  
O advocata nostra! Hat also auch sie jus, juris stutiert, man weiß nur  
nicht rächt, op in Disieglen otter in Engelperg. Rächtstiens werde ich also  
auch eine Proschauer heraußgaben beim uznattigen „Folßblatt“ in Folie—  
phormat zur Befehring theß Herr—Gthfiter— und -schismatitertumß. Ich  
richte Sie nach the Entzieglist und nach them Sillapus ein und wehe, werßi  
nicht glaubt! Anathema sit! Thi Feindte werden unz nicht meißter gehen,  
nam deus erit nobiscum und ohne theß Herren Voluntas frümmt sich  
kein Haar auf dem Tache und fallet tain Speehling fom Haupte, womit ich  
ferbleipe thein Thier semper ferobligazionierter Feind Stanislaus, Stanis-  
laudis, juris obligationum Helvetiorum verus ac infallibilis Interpres.

PS. Theine Köchinn Leisenbett sohl dann auch ein Exemplar pe-  
kommen. Obiger.

### Auserdankrede eines Bühnenkünstlers.

Wenn sich der Schwäche Kraft in der Erreichung dunkler Ziele hat ge-  
sondert und wie auch des Gelingens Guld erwärmender Nachsicht dünkt, so  
ist dennoch des Strebens jaghaft Spiel in banger Schüchternheit der Ge-  
währung des Lebens Unverstand mit Wehmuth zu genießen die Ehre gehabt  
zu haben!

## Frühlings-Idyll 1883!

Kassenmarder, Salutisten,  
Vagabunden, Anarchisten,  
Emigranten, Säbelschlepper,  
Bahnverkracher, Schutzzollklepper,  
Anti-Juden, Nihilisten,  
Mermillods, Irredentisten,  
Steuerschrauber, Impfpastoren,  
Bundesrechtsverdrehdoktoren,  
Bodenzins-Kredit-Vampyre,  
Landesfestungs-offiziere,  
Kompromissler, Kuratoren,  
Krönungsfest-Ambassadoren,  
Kommissare, Delegaten,  
Unfallsich're Advokaten,

Amtsnotare, Gründungsdachsen,  
Libertards und Bundesfaxen,  
Staats- und freier Kirche Pfaffen,  
Deutscher Reichsnoth leck're Affen,  
Alimentations-Verpfuscher,  
Prostitutions-Vertuscher,  
Beutelschneider, Schwindler, Stappler,  
Stellenjäger, Schmeichler, Zappler,  
Spieler, Fusel-Deliranten,  
Weinverfälschungs-Praktikanten,  
Zeitungsschreiber, faule Dichter,  
Heuchler, Küster, Diebsgesichter,  
Wie das brodelt, pfeift und schäumt,  
Niedersinkt, sich dreht und bäumt,

Blasen wirft und kochend zischt,  
Alles durch einander mischt!  
Qualmend steigt der schwarze Rauch  
Aus des Riesenkessels Bauch;  
Legt sich bleiern auf die Flur,  
Dicht umhüllend die Natur.  
Bringe, Frühling, frische Luft,  
Sonnenschein und Blumenduft,  
Dass sich wieder frei die Brust  
Hebe voller Lebenslust!  
Donnert, Schluchten, eis'ge Firn,  
Frühlingsgrüsse dem Gestirn!  
Dass der Traum zu Ende sei,  
Nationaler Lumperei!